

**Zeitschrift:** Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

**Band:** 10 (1959)

**Heft:** 3

**Artikel:** Innenrestauration der Kirche von Kappel

**Autor:** Briner, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-392677>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kappel, ehem. Klosterkirche. Inneres nach der Wiederherstellung

#### INNENRESTAURATION DER KIRCHE VON KAPPEL

Im Laufe der drei letzten Jahre hat das Hochbauamt des Kantons Zürich eine durchgreifende Innenrestauration der Kirche von Kappel, die bis zur Reformation eine Klosterkirche des Zisterzienserordens war, durchgeführt. Wie bei früheren Erneuerungsarbeiten die Kunstforscher J. R. Rahn und J. Zemp, so hatte diesmal Prof. Linus Birchler ein Gutachten erstattet; die Leitung der gesamten Arbeiten übernahm, wie schon im Jahre 1940 bei der Sicherung und Instandstellung des Chores der Kirche, Kantonsbaumeister Heinrich Peter, so daß diese denkmalpflegerisch hervorragend gelöste Aufgabe eines der letzten Werke aus der 22jährigen Amtszeit des verdienten, nunmehr in den Ruhestand getretenen Kantonsbaumeisters darstellt. – Dringend notwendig war die Isolierung der Pfeiler und Mauern des Langhauses gegen die aufsteigende Bodenfeuchtigkeit, die zu Verwitterungsschäden geführt hatte. Für die zu ersetzenden Quader verwendete man Material aus der gleichen Sandsteinschicht, wie sie einst das Steinmaterial für den ganzen Kirchenbau geliefert hatte, so daß sich keine stärkeren Unterschiede der Tönung ergaben. Der Bretterboden des Schiffes wurde entfernt, und an einer Stelle des dadurch wiederhergestellten ursprünglichen Bodenniveaus konnte im südlichen Querschiff ein Stück des mittelalterlichen Mörtelbodens sichtbar bleiben.

Einen bedeutenden künstlerischen Gewinn darf man in der Erneuerung der *Wandmalereien* erblicken, die von Vater und Sohn Boissonnas mit großer Sorgfalt vorgenommen wurde. Das in einer Art Ritztechnik an der nördlichen Chorwand angebrachte große

Bild der thronenden Madonna, das schon im 15. Jahrhundert eine ergänzende Übermalung erfahren hatte, ist nun wieder in eindrucksvoller, wenn auch gedämpfter Form erkennbar; ebenso haben die figürlichen Malereien in den Chorkapellen und die dekorative Ausschmückung der Kapellengewölbe an Klarheit der Motive und Schönheit der Farben wesentlich gewonnen. An den Kreuzrippengewölben des Mittelschiffes sind die Farben der reich skulptierten Schlußsteine diskret erneuert worden; dagegen wurde die bei einer schon weit zurückliegenden Renovation angebrachte Bemalung der Gewölberippenansätze bei den Schlußsteinen entfernt. – Die Kirche von Kappel, die zu den bedeutendsten frühgotischen Bauten der Schweiz zählt, ist als Werk der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die letzte und zugleich die heute am ursprünglichsten erhaltene der mittelalterlichen Zisterzienserkirchen in unserem Land. E. Briner (NZZ)

#### VON DEN FRESKEN IM GALLUSKIRCHLEIN OBERSTAMMHEIM

Mit der im September 1956 erfolgten Restaurierung der frühgotischen Fresken im Galluskirchlein Oberstammheim ist für viele Kunstfreunde ein alter, wohlbegreiflicher Wunsch in Erfüllung gegangen. Entfernt sind heute die seit der Entdeckung der Fresken im Jahre 1896 durch A. Farner und R. Durrer sie verhüllenden unförmigen, abschließbaren Leinwandtableaux, entfernt vor allem auch die unzähligen Löcher des Spitzhammers, mit denen 1485 die Bildwand für einen neuen Verputz und eine neue Bemalung vorbereitet wurde (die man 1896 zugunsten der älteren Fresken opferte). Der Besucher



Oberstammheim, Wandgemälde  
Dornenkrönung und Kreuztragung aus dem Passionszyklus. 14. Jahrhundert